





Das Dienstpflichtgesetz im Reichshaus-

halsauschuß.

Bei der Fortsetzung der Besprechung der Vaterländischen Dienst-

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, schloß vor, die allgemeine

Die Abg. Gröber und Ebert stimmten dem Vorschlag des

Der Präsident des Kriegsausschusses erklärte, daß die Sozifrage

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

gegeben? Nein! Der Reichstag muß bei der Ausführung des Gesetzes

In Deutschland leider ist die Reichsleitung ganz und gar

Sicherheiten gegen Willkürmaßnahmen der Unternehmer

Staatssekretär Helfferich: Daraus, daß abgesehen von

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

Der Vorsitzende, Abg. Spahn, begrüßt die Erklärung des

aus nicht. Ebenso wenig können die Reichskammern, die dem Gesetz-

Staatssekretär Helfferich: Das Material über die entsprechenden

Abg. Wahinger (Ztr.) verlangt eine möglichst große Schöpfung

Abg. Gröber (Ztr.): Unbedingt muß eine Entschärfung der

Staatssekretär Helfferich verspricht, daß den Anforderungen des

Abg. Gröber (Ztr.): Unbedingt muß eine Entschärfung der

Zur Reichstagswahl in Köln.

Die Köln. Volkszeitung teilt mit, der geschäftsführende

aus Köln wird berichtet, daß der sozialdemokratische Verein

SLUB Wir führen Wissen.

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19161127/3

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

# Abforderung von Lebensmittelkarten

## In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Automatenschiffen, Fremdenbüfen, Privatmittagstischen, Kantinen, Feinkosthandlungen, Volks- u. Kriegstüchen u. dergl.

§ 1. Dem Fleischmarkenstempel unterliegendes Fleisch darf in den in der Ueberschrift aufgeführten Betrieben nur gegen Fleischmarken abgegeben und von Veräußerern nur gegen solche bezogen werden; (vergleiche insoweit die §§ 4 und 11 der Bekanntmachung des Rates zu Dresden und der beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeld und Neustadt vom 27. September 1916 über Schlachtungen und Fleischverwertung).

Die Inhaber von Automatenschiffen haben Maßnahmen zu treffen, durch welche sichergestellt wird, daß die Benutzung der Automaten, die Fleisch verabfolgen, nur nach Abgabe der entsprechenden Anzahl Fleischmarken möglich ist (vergleiche § 11, Absatz 3 der angezogenen Bekanntmachung).

§ 2. Die Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenbüfen, Privatmittagstischen, Kantinen und ähnlichen Betrieben, in denen Fleischpreisen gegen Entgelt verabreicht werden — mit Ausnahme der Volks- und Kriegstüchen — haben auf der Speisekarte oder durch Anschlag bei jedem Gericht, zu dem Fleisch verwendet wird, sowohl das Gewicht des verwendeten rohen Fleisches als auch die Anzahl der Fleischmarkenabchnitte einzutragen, die für die Vergabe der Fleischspeise beansprucht werden. Diese Anzahl muß der Menge des verwendeten rohen Fleisches entsprechen (vergleiche § 11, Absatz 2 der in vorigen Paragraphen erwähnten Bekanntmachung).

Die Vorschriften zur Vereinfachung der Befolgung sind zu beachten.

§ 3. Wer in Volks- oder Kriegstüchen und dergl. essen will, hat diejenige Anzahl von Fleischmarken abzugeben, die der Wochendurchschnittsmenge des in der betreffenden Küche verwendeten markenspflichtigen rohen Fleisches entspricht; sie darf keinesfalls weniger als zwei Fleischmarken betragen.

Die Wochendurchschnittsmenge ist von der Volkstüchenverwaltung festzusetzen und in den Wirtschaftsräumen deutlich sichtbar durch Anschlag bekanntzugeben.

§ 4. Kartoffeln und Kartoffelspeisen dürfen in den in der Ueberschrift genannten Betrieben nur gegen eine der verzeichneten Menge entsprechende Anzahl von Abchnitten der Gasthauskartoffelkarte abgegeben und entnommen werden.

Zu diesem Zwecke werden vom 28. November 1916 an durch die Vorkartenausgabestellen Gasthauskartoffelkarten mit 20 und 24 Abchnitten auf Antrag ausgegeben. Es ist erhältlich:

- 1. eine Gasthauskartoffelkarte mit 20 Abchnitten gegen Rückgabe einer Kartoffelwochenzulasskarte,
2. a) im Stadtbezirk eine Gasthauskartoffelkarte mit 24 Abchnitten gegen Rückgabe einer Kartoffelwochenzulasskarte,
b) in den beiden Landbezirken eine bzw. mehrere Gasthauskartoffelkarten mit insgesamt 44 Abchnitten gegen Rückgabe einer Kartoffelwochenzulasskarte und einer Kartoffelwochenzulasskarte.

Die Geltungsdauer der Gasthauskartoffelkarten ist nicht beschränkt. Sie dürfen nur in den in der Ueberschrift genannten Betrieben beliefert werden.

Die Inhaber solcher Betriebe haben eine den abgegebenen Abchnitten der Gasthauskartoffelkarte entsprechende Menge an Kartoffeln oder Kartoffelspeisen zu liefern.

§ 5. Kartoffeln und Kartoffelspeisen dürfen an Personen, die keine in den Bezirken der unterzeichneten Behörden gültige Kartoffelkarte besitzen, in Gasthauswirtschaften oder in Fremdenbüfen ohne Abgabe eines Abchnittes abgegeben und entnommen werden, wenn der Gast die aus einem andern Kommunalverband stammende Fleischkarte vorzeigt.

In diesen Fällen dürfen bei einer Mahlzeit nicht mehr als 1/2 Pfund Kartoffeln oder Kartoffelspeise abgegeben und entnommen werden.

§ 6. Wer seine Mahlzeiten in Volks- und Kriegstüchen einnimmt, hat bei Entnahme der Wochenbegünstigung für die Woche die nach § 3 Absatz 2 festgesetzte Anzahl von Fleischmarken und 10 Abchnitte der Gasthauskartoffelkarte abzugeben.

Wer nur an einzelnen Tagen Speisen aus der Volks- oder Kriegsküche bezieht, hat die der verzeichneten Kartoffelmenge entsprechende Anzahl Abchnitte und, falls an den betreffenden Tagen markenspflichtiges Fleisch bei den Gerichten Verwendung gefunden hat, je eine Fleischkarte abzugeben.

§ 7. Aus Teigwaren hergestellte Speisen dürfen in den in der Ueberschrift genannten Betrieben nur gegen eine entsprechende Anzahl von Abchnitten der Teigwarenkarte abgegeben und entnommen werden. Zu diesem Zwecke wird vom 20. November 1916 an die Teigwarenkarte in drei Einzelabchnitte von 60 Gramm und 25 Gramm geteilt.

An der bisherigen Einrichtung, diese Karten zum Bezuge von Teigwaren in den hierfür zuständigen Kleinhandelsbetrieben zu verwenden, wird hierdurch nichts geändert.

Die Betriebshaber haben eine den abgegebenen Abchnitten der Teigwarenkarte entsprechende Menge an Teigwaren dieses Paragraphen leisten auf Kriegs- und Volkstüchen keine Anwendung.

§ 8. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften hat der Betriebshaber auf der Speisekarte oder durch Anschlag die zu liefernde Menge von Kartoffeln oder Teigwaren anzugeben.

§ 9. Die vereinnahmten Abchnitte der Gasthauskartoffelkarte und der Teigwarenkarte sind dem Unternehmer zu sammeln und spätestens bei Beginn der neuen Vorkartenserie dem zuständigen Reichsbezirk, in den Amtshauptmannschaften der Gemeindebehörde abzuliefern.

Die Reichsbezirke bzw. die Gemeindebehörde stellen den Unternehmern in der Höhe der für die abgelieferten Vorkartenserie abgelieferten Kartenschnitte Bezugsheime über Kartoffeln und Teigwaren für die neue Vorkartenserie aus. Ueber die Belieferung dieser Bezugsheime gelten die bisherigen Vorschriften.

Alle bisherigen Bestimmungen über die Ausstellung von Bezugsheimen über Kartoffeln und Teigwaren an die in der Ueberschrift bezeichneten Betriebe werden hiermit aufgehoben.

Wegen der Sammlung und Ablieferung der Fleischmarken durch diese Betriebe sowie ihrer Belieferung mit Fleisch verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren (begr. § 12 und 11 Absatz 1 der Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 27. September 1916 über Schlachtungen und Fleischverwertung).

§ 10. Die Gasthauskartoffelkarten und Teigwarenkarten der unterzeichneten Behörden haben Geltung in den drei von ihnen vertretenen Bezirken.

§ 11. Diese Bekanntmachung tritt am 28. November 1916 in Kraft. Für die Kartenausgabezeit vom 28. November bis 25. Dezember 1916 werden die in der Ueberschrift genannten Betriebe nochmals nach den bisherigen Bestimmungen mit Kartoffeln und Teigwaren beliefert.

§ 12. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Geld bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. [L 154]

Dresden, am 25. November 1916.

Der Rat zu Dresden.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altfeld.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

## Unter dem Schutze Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg

# Verkaufs = Ausstellung

zum Besten des Vereins Heimatdank für die Stadt Dresden

Sonnabend den 9. Dezember und Sonntag den 10. Dezember

von nachm. 3 bis abends 9 Uhr im Vereinshaufe, Jägerdorfstraße.

Zum Verkauf gelangen Gegenstände, die von den Schülern der vom Verein Heimatdank unterhaltenen Einarmigenhule sowie von Verwunden und Kranken der Lazaretts und Gesehungsheime angefertigt worden sind. Mit dem Verkauf sind eine Warenauspielung und der Verkauf von Blumen, Postkarten usw. verbunden. Musikalische und dichterische Vorträge, Lausdarbietungen von hervorragenden Künstlern, Verkauf von Liebesgaben, die auf Verlangen an Ort und Stelle verpackt und an unsere Feldgrauen verandt werden können. Die Verkaufs-Ausstellung stellt sich als ein großes Liebeswerk dar, um dessen Unterstützung alle Kreise unserer Bevölkerung herzlich gebeten seien.

### Ehrenauschuß:

Chefemer Kommerzienrat Anhold; Hofmarschall kgl. Kammerherr Herrsch von Serleph; Geheimrat Rat Dr.-Ing. Dr. Reuter; Wühlentlicher Erwin Bismarck; Oberbürgermeister Bücher; Oberholmarisch von dem Buische-Streitthor; Czjelleng; Rektor Professor Dr. Ullenhans; Wagner; Kommerzienrat Genemann; Stadtrat Köppen; Polizeipräsident Köttig; Kreischaupmann Dr. Arns von Ridda-Holtenstein; Geheimrat Kommerzienrat Lehmann; Kommerzienrat Reunhardt; Stadtrat Dr. Matthes; Wirtlicher Geheimrat Rat Graf von Seebach; Czjelleng; Stadtverordnetenvertreter Oberbürger Dr. Stödel; Staatsminister Graf Bischoff von Schütz; Landtagspräsident Geheimrat Hofrat Dr. Vogel; Kommerzienrat Jich.

### Arbeitsauschuß:

Stadtrat Gregor, Vorsitzender; Professor Dr. Koepfert, Stellv. Vorsitzender; Frau Oberbürgermeister Bücher; Frau Oberholmarisch; Frau von dem Buische-Streitthor; Czjelleng; Redakteur Jerganz; Frau Professor Dr. Koepfert; Frau Stadtrat Köppen; Direktor Bismarck; Sanfter Wasserbau; Frau Gräfin von Rothenburg; Hofrat Professor Senker; Frau Hofrat Professor Czjelleng; Chefredakteur Professor Köhler; Frau Professor Köhler; Frau Kommerzienrat Jich. [L 155]

SARRASANI
Kurz noch wenige Tage!
8 Uhr
Harry Quilla
Warnung! Die Polizeibehörde warnt eindringlich v. Nachahmung der Quillschen Performance durch Unter...
4 Clacros 4
Cape-Gruppe.
Phänomenale Produktionen am 3fachen Reich.
Geschwister Dubsky.
Drachenfahrt u. Hindernisse
Elli Schumann,
und das große Circusprogramm
Der Traum des Künstlers
Vorverk.: Circusstr. 2384/44, Warenhaus Herzfeld. [L 155]

170. Kgl. Sachs. Landes-Lotterie
110 000 Lose, 55 000 Gewinne
20 801 000 Mark
Eventuell [A 170]
800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Ziehung 1. Klasse:
6. u. 7. Dezbr. 1916.
Eduard Renz
9 Annenstrasse 9

Buppenwagen
Neb-Bettstellen
Pillengasse 8, pt.
in der Nähe v. Postplatz u. Am See.
Gleite Anzoll in ihrer Hand. [K 967]

Königlich-Sächsische Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse
6. u. 7. Dezbr.
800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Lose empfiehlt
Gustav Gerick
Dresden Wilsdrückerstr. 7

Potschappel.
Auf Abschnitt 9 der blauen Lebensmittelkarten können von den Inhabern der mit den Ordnungsnummern 6001 und darüber auf Abschnitt 10 der blauen Lebensmittelkarten von den Inhabern der mit den Ordnungsnummern 1 bis mit 4600 versehenen Lebensmittelforten von heute an je fünf Pfund Kartoffeln
in der Kartoffelhandlung von Döring, in den Geschäften von Silbermann, Dresdner Straße, des Konsumvereins, und von Gähler, Dresdner Straße, Waack, Tharandter Straße, Fischer im Ortsteil Niederpetersberg entnommen werden.
Musenhalle
Verstadt Löbau, Kesselsdorfer Str. 17.
Der Förster von Seewalde!
Ein Opfer der Titelsucht?

Dresdner Volkshaus
Rigenbergstraße 2 / Telefon 21125 / Schützenplatz 20
Schankweine, weiß und rot
Erstes Kulmbacher
E. PASCHKY

Neuer Fisch in Gelee
1/4 Pfund 45, Postdose 11.
Versand prompt gegen Nachnahme. [L 216]

See- oder Pfahlmuscheln
beliebtes Volksnahrungsmittel
Grams, Antons-Markthalle, Stand 191.

Goldgeist!
Kleiderstreu m. Brut, Milbe, Wanzen, Vieh-Ungedolter, verleiht radikal Goldgeist W. 25 1168.
See- oder Pfahlmuscheln

See- oder Pfahlmuscheln
beliebtes Volksnahrungsmittel
Grams, Antons-Markthalle, Stand 191.

See- oder Pfahlmuscheln
beliebtes Volksnahrungsmittel
Grams, Antons-Markthalle, Stand 191.

Die Verlustliste

Der jüdischen Armee Nr. 393 ist heute nachmittag erschienen. Inhalt: Liste VI über die aus englischer Gefangen...

Sächliche Angelegenheiten.

Die Wahlagitator der Arbeitsgemeinschaft.

Wie vorauszusehen war, freiden sich die alldeutschen Kriegstreiber die Niederlage der Arbeitsgemein...

Über sozialdemokratische, zur Politik der Fraktions- und Parteienarbeit gehende Kandidat hätte einen glatten Sieg bei...

Aber die durch die Arbeitsgemeinschaft soeben herbeigeführte Wahlniederlage bedeutet schon für die Gegen...

politischen Täuschung geworden. Für den ausschlaggebenden Teil der Wähler stand die Frage einfach so: Sollen sie dem Reaktionär...

Aber auch Lipinski tritt für die Verteidigung des Vaterlandes ein! In seinem ersten Flugblatt schrieb er: ... Was will demgegenüber die Sozialdemokratie?

Wird mit dem Arzige Eroberungspolitik getrieben, so kann ich als Abgeordneter meine Kameradschaft zur Eroberungspolitik nur durch Ablehnung der Arzige...

Diese antizipante, sowohl für den Politiker wie für den Arbeitsgemeinschaftler charakteristische Argumentation wird...

Ein Hausbesitzer hat behauptet, in der Nummer vom 1. November im sozialdemokratischen Vaterland, ich hätte in dieser Versammlung erklärt: „Der Kriegsanleihe zeichne, der verlängert den Krieg!“

Weiter erklärt Genosse Lipinski in seinem Flugblatt wörtlich: „Deutschland könnte längst den Frieden haben, wenn es im Frühjahr 1915 das über Holland gemachte englische...

Da bleibt nur ein tiefes Bedauern darüber, daß ein sozialdemokratischer Kandidat ist, wie der Kandidat der Arbeiterpartei...

Das Wunder, wenn die Niederlage kommen mußte, auch da, wo bei einigen reifem dem Gehote der Stunde Rechnung tragenden Sozialdemokraten der Sieg unaussprechlich war!

Die noch radikalsten, als es die Leipziger im allgemeinen und Lipinski im besonderen sind, höhnen und spotten über diese Sorte von Radikalismus...

Die Wahlniederlage in Oschau-Wurzen ist eine Niederlage der Arbeitsgemeinschaft. Es ist verständlich — und nach Lage der Sache auch richtig — daß alle sozialdemokratischen Wähler...

Die Chemnitzer Volksstimme bemerkt noch zu dem Bericht der Leipziger Volkszeitung, die Wahlstimmen in Oschau-Wurzen als einen Anfangsversuch der Arbeitsgemeinschaft für jeden denkenden Menschen hinzustellen...

Wir wissen nicht, ob die Leipziger Volkszeitung aus zu den denkenden Menschen rechnet, oder bestreiten müssen für ihre Angabe in diesem Punkte durchaus. Die Stimmen, die Lipinski bekommen hat, hat er lediglich deshalb bekommen, weil er sozialdemokratischer Kandidat...

Ein Vierteljahr Käse in drei Monaten.

Um eine gleichmäßige Verteilung von Käse und Quark zu ermöglichen, wurde vom Beirat des sächsischen Kriegswirtschaftsrates in Chemnitz die Einführung einer Käse...

Keine Nachrichten aus dem Lande. Am Freitag, gegen 10 Uhr abends, wurde im Lehdäcker Südbiertel ein Kräftler und seine Ehefrau in der Wohnung tot aufgefunden.

Die alte Nidin brachte Schobbesleuchter und eine große Bernsteingarnitur als Pfand für die zehn Rubel, die ihr Witzgef sofort auszahlte und gleich einen Rubel Prozente für die erste Woche obson.

Lodz.

Von W. St. Reymont, Lodz.

Berechtigte Heberhebung von A. v. Gullih.

Unaufrichtig warf Horn einen Blick auf das Buch und sah, daß die Summe der Gewinne im zweiten Buch um die Hälfte kleiner war als im ersten.

„Was soll das heißen?“ „Das heißt, daß ich hundertfünfzig Prozent weniger nehme als mein Vorgänger. Das heißt, daß ich jenen Betrag monatlich hundert bis zweihundert Rubel aus meiner eigenen Tasche gebe.“

„Sie schenken den Bettlern ihr eigenes Geld, das ist wirklich eine große Gnade!“ „Sie reden wie ein Mensch, der keine Ahnung von Geschäften hat.“

„Nein, ich habe bloß keinen Heroismus darin, daß Sie dort dreihundert nur hundertfünfzig Prozent nehmen!“ „Gut, reden wir nicht mehr davon!“

Witzgef die Bücher in die fenestrichere Klasse, die in der Ecke stand. Er war sehr ärgerlich, weil er Angst hatte, das Geld nicht von den wunderlichen Operationen könnte durch Horn über ganz Lodz verbreitet und ihm der Verkehr in der „Kolonie“ und in einigen anderen Straßen verwehrt werden.

Horn musterte ihn aufmerksam und vernahm, daß er ja gehen wollte. An die Stelle seiner Empörung trat eine gewisse Neugierde, mit der er Witzgef zuhörte. Er erwiderte ihm nicht ganz anders. Eine mächtige Strahl strahlte von ihm aus.

„Ach, Sie müßten mich, als ob Sie mich das erste Mal lähen.“ „Ich muß zugeben, daß ich Sie zum erstenmal mit so genau ansehe.“

„Ein wunderbares Exemplar, was? Ein Bauer mit schamlosen Instinkten, ein einfacher Judenweid für alles: häßlich, erbärmlich und schlecht! Da kann man nichts machen, Herr, ich bin nicht im Palais geboren, bloß in einer einfachen Sonnerhütte; ich bin weder schön noch angenehm, ich gehöre nicht zu euch, und deshalb sind auch sogar meine Tugenden nicht zu euch, und deshalb sind auch sogar meine Leidenschaften nicht zu euch.“

„Gut, die Wassermauer ist niedergekommen.“ rief ein Junge durch die Tür. „Das sie reinkommen.“

„Sie werden sagen, das ist Bücher, was? Wenn ich ihr aber das Geld nicht gebe, stirbt sie Hungers. Es gibt eine ganze Menge solcher Frauen in Lodz, die von dem von uns entzehrten Geld leben.“

„Das heißt also mit anderen Worten, daß die Gesellschaft euch dankbar sein sollte für eure unermüdete Wohlthätigkeit.“

„Die Gesellschaft könnte uns in Ruhe lassen, wenn wir sie auf diese Weise ungenügend beglücken.“ „Er lachte herzlich und sehr zynisch.“

„Herr, der Jude Grünspan ist da.“ rief der Junge durch die Tür. „Bleiben Sie noch einen Augenblick, Herr Horn, dann werden Sie Zeuge einer sehr sonderlichen Szene sein.“

Horn hatte keine Zeit mehr, dagegen zu protestieren, weil Grünspan schon eintrat. „Guten Tag, Herr Witzgef, Sie haben Gäste, vielleicht hören ich!“ rief Grünspan von der Schwelle aus, eine Zigarre im Mund, und streckte die Hand aus.

„Bitte sehr, mein Freund, Herr Horn.“ Grünspan nahm rasch die Zigarre aus dem Munde und schaute Horn mit einem durchdringlichen Blick an.

„Sie haben bei Buchholz gearbeitet?“ fragte er etwas von oben herab. „Sie sind der Sohn von Horn und Weber in Warschau?“ fragte er weiter, als er auf seine erste Frage keine Antwort erhielt.

„Ja.“ „Zehr angenehm. Ich mache Geschäfte mit Ihrem Vater.“ Sehr gnädig reichte er Horn die Fingerhaken.

„Auf dem Spaziergang wollte ich so mal bei Ihnen vorbeisuchen, Herr Witzgef, so nachsichtlich.“ „Zäures Wetter heute; nehmen Sie doch bitte Platz,“ lud Witzgef höflich ein, ohne die Freude verbergen zu können, die ihm Grünspans Besuch bereite.

Sanft schob Grünspan die Schöße seines langen Mantels auseinander und setzte sich, streckte die Beine aus, die in langen, bis zu den Knien reichenden Stiefeln steckten, und erhob das listige, fettig glänzende Gesicht. Die kleinen, schwarzen Augen leuchteten unablässig im Zimmer herum und hinter den Fenstern und in den Gärten, kammerten sich an den roten...

Fabrikmauern fest, die an der Ecke standen, und lehrten prüfend zu Horn und Witzgef zurück. Grünspan häßte sich in Rauchwolken, räusperte sich, rückte auf dem Stuhl herum und wachte nicht, wie begannen.

Witzgef schwieg ebenfalls, ging im Zimmer auf und ab und lächelte. „Es ist schon kühl hier bei Ihnen im Haus,“ begann der Fabrikant und wachte sich mit einem forierten Luch den Schwanz vom Gesicht.“

„Die verhängten Fenster lassen keine Sonne vom Garten herein. Haben Sie meinen Garten gesehen, Herr Grünspan?“ „Ich hatte keine Zeit. Warum soll ich ihn gesehen haben? Bei so vielen Geschäften ist man ja angepannt wie ein Korrengaul.“

„Wenn die Herren Lust haben, können wir ja hinausgehen. Ich werde Ihnen meinen Garten und meine Felder zeigen, gut?“ „Gut, sehr gut.“ rief Grünspan lebhaft und ging vor.

Sie schritten um den engen Hof herum, der mit Misthaufen, altem Eisen, Vieh und alten Läden angefüllt war. In der einen Ecke des Hofes standen Häuser mit Zement, und an der anderen zogen sich armselige Ställe an der Mauer der Grünspan'schen Fabrik entlang.

Sie traten aus dem Hof. Ein Stück Brotsfeld lag vor ihnen. Rauer Sand, aus dem die Winde jede Spur fruchttragender Erde weggeweht hatten. „Reinstes Gold!“ bemerkte Witzgef ironisch.

„Na, und eine schöne Landschaft erblickt man von hier.“ Horn zeigte auf die Linie der Waldungen, die in bläulichen Sonnenebel getaucht waren, und auf die wogenden Kornfelder.

„Was reden Sie, wie heißt Landschaft! Das sind Bauwägel!“ rief Grünspan lebhaft, durch die ironische Bemerkung Witzgef's aufgebracht.

„Da haben Sie recht. Aber mein Bauwägel ist besonders fein. Er liegt nämlich dicht an Ihrer Fabrik und fast ganz in der Stadt. Man könnte da einen schönen Park anlegen.“

„Legen Sie ihn an, dann werden wenigstens meine Arbeiter an den Feiertagen sich da erholen können.“ „Sie lehrten vors Haus zurück und lehrten sich auf die Bank.“ Horn verabschiedete sich und ging. Die beiden sahen eine Zeitlang schweigend nebeneinander und sahen so, als ob sie sich an der von Rauch und Ausdünstungen der Fabrik-abflüsse durchsättigten Luft ergötzen. (Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin containing various numbers and small advertisements.



Leben · Wissen · Kunst

Einmarsch in Rumänien.

An der Front in der Walachei, Mitte November. Betroffen. Ein hübsches Kohlendorf mit Höfchen,...

Einmarsch in Rumänien. Ein hübsches Kohlendorf mit Höfchen,...

Es gibt wenig Wohnplätze im Guruduf-Paß. Ein an...

Woher Jhr nur die vielen Soldaten habt? fragt der heimliche...

steigende Rumänen in diesen, großen Wintern... haben, drüben auf rumänischer Seite, ist die...

Alles im Paß marschiert in einer Richtung. Raum ein...

Warum haben die Rumänen ihre Brücken im Jiu-Tal nicht...

Blüchlich wird es heller. Die heißen rufen links und rechts...

schwer. Auf die zahlreichen Dörfer, die man zuerst vor Schnee nicht...

Dr. Adolph Röber, Kriegsberichterstatler.

Der überhäufte Ameisenlöwe.

Der Ameisenlöwe wurde früher und auch noch bis in die...

Zwei Opern-Eraufführungen.

Nach den beiden Opern-Eraufführungen des jungen Komponist...

Der Komponist der Oper Mahab ist der legende Generalintendant...

Das zweite Stück ist ein Opern-Eraufführung des jungen Komponist...

Theater.

Albert-Theater. Für die Besucher des Albert-Theaters gab...

Schauspielhaus. Herr Narko aus München suchte gestern...

ein bis auf den letzten Pfing befestigtes Haus. Das war wohl haupt...

Dresdner Kalender.

Theater am 28. November. Opernhaus: Jodelio (7 1/2)...

SLUB Wir führen Wissen. Logo and text for the library.

